

„Wir machen Kirche“

Vorschlag für einen Gottesdienst zu Psalm 98

Seite 2

1. Lied: EG 158, 1-4
O Christe, Morgensterne

Seite 2

Psalmgebet 98. Psalm / EG 775

Seite 4

Textlesung aus dem Römerbrief im 8. Kapitel

Das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden.

Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit - doch auch die Schöpfung wird frei werden zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.

Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.

Doch ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Seite 5

Verkündigung

Wo schlichte Worte nicht mehr ausreichen, da formen sie sich zum Lied. Der 98. Psalm ist ein solches jubelndes Lied.

Entstanden ist er wohl etwa 500 Jahre vor Christus. Das Volk der Juden war gerade aus der Gefangenschaft und Zerstreuung zurückgekehrt in die alte Heimat. Wie ein neues geschenktes Leben, haben sie diese Rückkehr erfahren. Nun bekennen sie: Gott allein war es, der vor den Augen der Welt das Wunder der Wiedergeburt seines Volkes geschaffen hat. Und dieser „neuen Tat“ Gottes muß nun auch ein „neues Lied“ entsprechen.

Deshalb die Aufforderung im ersten Teil:

„Singt dem Herrn eine neues Lied...“

Ein Lied, das Raum und Zeit sprengt. Denn Gott hat in Bundestreue zu seinem Volk, dem „Hause Israel“ Heil erwiesen. Wie oft haben Mose oder die Propheten über dieses halsstarrige Volk geklagt. Wie oft haben auch wir Menschen des 21. Jahrhunderts über dies gleiche Volk den Kopf geschüttelt und mancher vielleicht auch den Stab gebrochen.

Aber **ER gedenkt an seine Gnade und Treue dem Hause Israel.**

ER schafft Heil mit seiner Rechten.

Heute können wir diesen alten Hymnus wieder als das sehen, was er ursprünglich einmal war.

Als ein Lied, das uns alle mit hinein nimmt in die große Zukunft Gottes. Genau dies ist doch unsere christliche Botschaft von Ostern: Das mitten in allem Tod, Leid und Geschrei dieser Welt, Gott am Ende das Leben schafft. Das alles, was wir vor Augen haben, immer nur das „Vorletzte“ ist, das „Letzte“ liegt allein in Gottes Hand. Und wir vertrauen darauf, dass dieses „Letzte“ das „Heil“ ist, und nicht das „Verderben.“ Ja, dieser erste Lobgesang endet, in dem er uns alle - Juden und Palästinenser, Christen und Atheisten, Selbstsichere und Zweifler - mit hineinnimmt:
Aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

An dieses erste Lied schließt sich sofort ein zweiter Lobgesang an. Unser Lobgesang. Denn WIR sind es, die mit diesen Imperativen aufgefordert werden:

Jauchzet! Singet! Rühmet! Lobet!

Diese Aufforderungen überschlagen sich fast:

**Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!**

Mit Trompeten und Posaunen

jauchzet vor dem Herrn, dem König!

**Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.**

**Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;**

Alle Menschen sollen erfahren, wer der HERR ist, in dieser Welt. Wir könnten sagen:

zum innerkitchlichen Lobpreis kommt die öffentliche Bekanntgabe. Gott geht alle an. Die „drinnen“ wie die „draußen“, ganz egal wie wir selbst nun „drinnen“ und „draußen“ definieren.

Und nach den Menschen ist die ganze Natur einbezogen in den Jubel. Das Meer und die Fische, das Land und die Tiere, die Wasserströme und Berge. **Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden,** schreibt Paulus im Römerbrief (Röm 8,19).

Denn Gott kommt **den Erdkreis zu richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.**

Richten - d.h. etwas richtig stellen, zu Recht bringen. Am Ende wird Gott diese Welt mit all ihrem abgrundtiefen Haß und Streit, mit all dem Leid und Geschrei „zurecht bringen“. Genau dies ist die Zukunftshoffnung dieses Psalmes.

Genau deshalb dürfen wir uns auf jeden neuen Tag freuen, denn er bringt uns diesem großen Ziel 24 Stunden näher.

Deshalb: **Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.** Amen

Seite 5

2. Lied: EG 286, 1-4
Singt, singt dem Herren neue Lieder